

Puzzleteile zusammenführen

GESCHICHTE Informationen zur früheren Synagoge

JEVER/LIA – Den 100. Jahrestag des Kriegsendes 1918 nahm der Arbeitskreis Gröschler-Haus am vergangenen Sonntagmittag zum Anlass, um seinerseits über ein wichtiges Kapitel jeverscher Geschichte zu informieren: die ehemalige Synagoge. Diese soll als 3-D-Projekt wieder rekonstruiert werden (wir berichteten). Hartmut Peters und Volker Landig vom

Arbeitskreis informierten die Besucher, wie viele kleine Puzzlesteine notwendig sind, um das Gesamtbild der zerstörten Synagoge in der Waserpfortstraße so detailgetreu wie möglich werden zu lassen. So geben die einzigen beiden Innenaufnahmen Auskunft über bestimmte Formen und Bauweise der Synagoge, die für eine virtuelle Rekonstruktion wichtig sind. Während

man so zum Beispiel anhand von Fotografien den Tora-schrein nachempfinden könne, wisse man hingegen nicht, wie die Bänke ausgesehen haben. Neben ersten Zeichnungen von Dr. Klaus Zugermaier wurden am Sonntag außerdem verschiedene Filme gezeigt, unter anderem über den Bau und die Funktion von Mikwen (Tauchbad) oder die ebenfalls 1938 zerstörte Synagoge in Aschaffenburg, die fast ein Zwilling der jeverschen war und die der Emdener Architekt Menno Mennenga bereits virtuell rekonstruiert hat.

■ Für das jeversche 3-D-Projekt werden weiter Spenden gesammelt. Im Gröschler-Haus können kleine Ton-Steine mit dem Synagogenmotiv für eine Spende von 25 Euro erworben werden.

→ @ www.groeschlerhaus.eu



Hartmut Peters zeigt anhand einer alten Fotografie der jeverschen Synagoge, wie trotz der massiven Zerstörung Teile der Innenarchitektur noch gut erkennbar sind.

BILD: CORNELIA LÜERS



Der Oldenburger Architekt Dr. Klaus Zugermaier hat auf der Grundlage vorhandener Fotos bereits die Synagoge von außen gezeichnet.

ZEICHNUNG: DR. KLAUS A. ZUGERMEIER